

Karl Wagemann

Die Stunde Null- 40 Jahre danach

Zerstörung, Demontage, Wiederaufstieg und Zukunft
der Wirtschaft am Beispiel der Region Duisburg



Mercator-Verlag

Karl Wagemann

Die Stunde Null- 40 Jahre danach

**Zerstörung, Demontage, Wiederaufstieg und Zukunft
der Wirtschaft am Beispiel der Region Duisburg**

Mercator-Verlag

Inhaltsverzeichnis

Die Stunde Null	9 – 22
Bilanz des 13. April 1945	9
Der letzte Kriegstag	12
Der Krieg am Niederrhein	12
Bomben auf Duisburg	16
Operation „Plunder“	19
Nero-Befehl	20
Unter alliierter Besatzung	21
Überleben im Trümmerfeld	23 – 43
Morgenthau	24
Militärregierung	25
Bevölkerung in Not	28
Ernährungskatastrophe	30
Hamsterfahrten	30
Schwarzmarkt	31
Kompensieren	36
Erster Aufbau	36
Tauschzentralen	38
Verschärfte Versorgungsengpässe	38
Bollerwagen-Aktion	40
Hungerstreik	40
Hilfe aus dem Westen	40
Hoffnung auf Überwindung der Not	43
Der mühsame Weg des Wiederaufbaus	44 – 87
Nachkriegsbekanntmachungen	44
Presse und Propaganda	45
Gebrauchte Ziegelsteine	46
Kohle wichtiger als Morgenthau	48
Binnenschifffahrt im Aufbau	49
Improvisation im zerstörten Industriegebiet	51
Aus aufgerissenen Rohrleitungen strömten Gas und Wasser	51
„Tarn-Anzug“ für Chemiekolonnen	53
Widersprüchliche Besatzungspolitik	56
Ersatzproduktion: ein „bierähnliches Getränk“	57
Die Zusammenkunft Duisburger Unternehmer am 17. April 1945	58
Das begehrte „Permit“	59
Spezialisten im Brückenbau	60
Zwangsexporte knapper Güter	61
Hannover-Messe 1947	62
Einblicke eines Kontroll-Offiziers	63
Absoluter Tiefpunkt bei Stahl	65
Hüttenwerk Rheinhausen als Militär-Tankstelle	66
Arbeitskräftemangel auch in Huckingen	66
Phönix aus der Asche	67
Produktionsverbote bei der August-Thyssen-Hütte	67
Damokles-Schwert „Demontage“	68
Die Demontage-Liste des Duisburger Kammerbezirks	69
Proteste	69
Argumente gegen die Demontage	70
Bandeisenwalzwerk nicht zu retten	72
Zensur gegen die Kammer	75
Kontroverse Haltung bei den Alliierten	76

Hilferuf aus dem Rathaus	76
Bittgottesdienste für ein Hüttenwerk	78
Eine Amerikanerin setzt sich ein	79
Stahlindustrie muß größte Opfer bringen	79
Entnazifizierung	80
Neuordnung des Eigentums bei Kohle und Stahl	82
Reizwort „Sozialisierung“	84
Das Gesetz über die Montanmitbestimmung	85

Wirtschaftswunder	88 – 144
Währungsreform – Die Wende von 1948	88
„Marktwirtschaft“ im Wahlkampf	90
Imponierende Ergebnisse	92
Heißhunger nach Kohle und Stahl	93
Exportserfolge	97
Gold aus Industrieabfällen	102
Das Wirtschaftswunder zahlt sich für alle aus	104
Verkehrskreuz an der Rheinschiene	105
Zentrum der internationalen Binnenschifffahrt	108
Strukturwandel der Duisburger Häfen	110
Moderne Techniken im Transport	112
Knotenpunkt auch bei Schiene und Straße	112
Weniger Beschäftigte trotz höherer Leistungsfähigkeit	113
Der Wohnungsbau und seine Impulse	114
Das Industriegebiet wächst über seine früheren Grenzen hinaus	118
Großhandel von Weltrang	119
Dienstleistungen im Geldverkehr	121
Leistungsfähiger Einzelhandel	122
Umweltschutz wird aktuell	127
Wasser: ein Vorbild	127
Die Luft wird sauberer	129
Entscheidende Erfolge durch gemeinsame Arbeit	130
Verbesserte Freizeitmöglichkeiten	133
„Umwelt“ in der politischen Diskussion	133
Aus dem Gästebuch der Duisburger Industrie	134
Arbeitsmarkt auf dem Weg zur Vollbeschäftigung	136
Strukturwandel im Schatten der Bergbaukrise	138
Höchstzahlen zu Beginn der 60er Jahre	139
Wanderungsbewegung in das Umland	141
Zehn Jahre Stahlkrise	142
Die Arbeitsplatzbilanz der 70er Jahre	143

Eindrucksvolle Leistungen der Duisburger Industrie	145 – 163
Verbundwirtschaft – ein Standortvorteil des westlichen Ruhrgebietes	148
Spezialitäten der chemischen Industrie	149
NE-Metalle für hohe Ansprüche	150
Investitionsgüterindustrie mit hohem Stahlverbrauch	150
Entwicklungsarbeit in moderner Elektronik	152
Spezialisten für Papier und Polstermöbel	153
Hervorragende Stellung bei Getränken	155
Baustoff- und Bauindustrie auch überregional tätig	155
Technik für morgen	158
Großinvestitionen beweisen die Standortgunst Duisburgs	163
Wie geht es weiter?	164

Literatur und Quellen	167
Fotonachweis	168

Vorwort

Vor 40 Jahren näherte sich der Zweite Weltkrieg seinem Ende. Duisburg gehörte zu den am stärksten zerstörten Städten Deutschlands. Nirgends waren die Auswirkungen der Demontage so groß wie hier. Dies hat der Öffentlichteitsausschuß der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg zum Anlaß genommen, die damalige Not und die anschließenden Wiederaufbauleistungen bis zur heutigen Leistungsfähigkeit der Wirtschaft des Duisburger Raumes in einer Ausstellung zu dokumentieren.

Als Journalist, der die wirtschaftliche Entwicklung Duisburgs und des Niederrheins seit Jahrzehnten mit besonderem Sachverstand redaktionell begleitet hat, erklärte sich Herr Wagemann spontan bereit, dieses Thema für das hiermit vorgelegte Buch aufzuarbeiten. Ihm danke ich im Namen der Kammer, daß er sich dieser Aufgabe aus persönlichem Erleben und mit dem Fleiß eines intensiven Quellenstudiums in mühevoller Arbeit unterzogen hat. Das Zusammentragen der Informationen ging nicht ohne die Mitarbeit zahlreicher Firmen. Auch ihnen sage ich für die gezeigte Bereitschaft zur gemeinsamen Arbeit meinen besonderen Dank.

Ich hoffe, daß die Lektüre dieses Buches den Lesern einen Einblick darin gibt, welche großartigen Aufbauleistungen hinter dem heute Erreichten stehen. Zugleich sollte es uns deutlich machen, um wieviel geringer unsere heutigen Schwierigkeiten im Vergleich zu jenen der „Stunde Null“ sind und daß sie, wenn ihre Überwindung das gemeinsame Ziel aller Beteiligten ist, mit einem ähnlichen Elan, wie er damals vorherrschte, überwindbar sein sollten.

Duisburg, im Oktober 1984

Dipl.-Ing. Wolf Aengeneyndt

Präsident der

Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Vorwort des Autors

Für einen Journalisten, der seit 27 Jahren am Niederrhein lebt und arbeitet, dabei in erster Linie dem Tagesgeschehen verpflichtet ist, ist es reizvoll, tiefer in die geschichtlichen Zusammenhänge des Wirtschaftslebens der Region einzusteigen. Einen willkommenen Anlaß, den Entwicklungen der letzten 40 Jahre nachzuspüren, bot der Auftrag der Industrie- und Handelskammer, ein Buch zur Ergänzung der Ausstellung „Die Stunde Null“ zu verfassen.

Motiviert haben mich die Gespräche mit dem Hauptgeschäftsführer der Kammer, Dr. Theodor Pieper, sowie die erstmals gebildete Kleine Kommission im Kammerausschuß für Öffentlichkeitsarbeit, mit Dr. Ernst Schmacke und Bernd J. Krüger, die gemeinsam mit den Archivleitern Dr. Carl-Friedrich Baumann und Dr. Horst A. Wessel die Vorbereitungen der Ausstellung im Niederrheinischen Museum einleiteten und das Entstehen dieser Schrift mit zahlreichen Anregungen begleitet haben. Eine wichtige Hilfe, das Ziel in der vorgegebenen Zeit zu verwirklichen, war die engagierte Zusammenarbeit mit Kammergeschäftsführer Dr. Wolfgang Burkhard. Dank sage ich auch allen, die ungenannt bleiben möchten, aber wichtige Hilfe leisteten.

Möge diese Broschüre dazu beitragen, das geschichtliche Bewußtsein für das Wirtschaftsgeschehen am Niederrhein in den letzten 40 Jahren zu schärfen und den Mut zu stärken, auch die völlig anders gelagerten Probleme der Gegenwart entschlossen und möglichst geschlossen anzugehen.

Duisburg, im Oktober 1984

Karl Wagemann

Band 59

der Schriftenreihe der Niederrheinischen Industrie- und
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg.

© Copyright 1984 by GERT WOHLFARTH GmbH, Duisburg

Verlag Fachtechnik + Mercator-Verlag

1. Auflage

ISBN 3-87463-119-2

Druck: H. Oppenberg KG, Duisburg